

Bürgermeister Barthold Moller

Überarbeitung durch Heinz A. E. Schröter 2009

Die Familie Moller gehört zu den ältesten, die sich heute noch in ununterbrochener Reihenfolge in Hamburg nachweisen läßt. Lütker Moller - Luderino Mollero - wird schon 1441 als Eigentümer eines Grundstücks an der Gröninger Straße nachgewiesen, welches nach seinem Tode 1499 an seine Witwe Katharina und den gemeinsamen Sohn Vincent überschrieben wurde. Drei seiner vier Söhne: Ludolf, Barthold und Johann spielten als Theologen in Hamburg und Norddeutschland eine bedeutende Rolle, wobei der zuletzt genannte sich offenbar den Protestanten zuwandte. Der vierte, Vincent, wurde 1518 Ratsherr in Hamburg. Dessen Sohn Johann (etwa 1540 / 1606) bekleidete seit 1576 in Hamburg verschiedene Ehrenämter. Dessen Sohn Vincent (1568 / 1652) war seit 1601 Subdiaconus in Hamburg und brachte es als Gesandter seiner Vaterstadt und herzoglich Holstein-Gottorper Rat zu hohem Ansehen. Dieser wird auch in der folgenden Biographie erwähnt, zusammen mit seiner Gattin, denn deren ältester Sohn ist der darin genannte Barthold Moller (19.11.1605 / 1667). Er ist also ein Urenkel des ersten Hamburger Ratsherrn Moller. Seine beiden in der Biographie ohne genaue Namensnennung erwähnten Brüder waren nach dem Stammbaum:

a) Johann Moller (etwa 1608 bis 19.6.1672), nach dem Studium in Basel Rat des Herzogs von Mecklenburg, dann Syndikus in Hamburg.

b) Vincent Moller (1610 bis 9.3.1668), er bekleidete nach dem Studium auf holländischen Universitäten, Reisen durch Europa, verschiedene diplomatische Posten an auswärtigen Höfen, zuletzt als schwedischer Gesandter in Hamburg.

Leichenrede dem erhabenen, wohledlen, sehr ehrbaren

Herrn Barthold Moller

Lizentiat beider Rechte, erster Bürgermeister des hamburgischen Staates; geschrieben und Einladung zu seinem Leichenbegräbnis am 14. April 1667:

Bitteren Schmerz und tiefe Trauer erfüllen unsere Stadt - Bürger wie Freunde - nachdem der erhabene, wohledle, ehrbare erste Bürgermeister aus dem Leben und seiner Stellung geschieden ist, abberufen von Gott, dem Allmächtigen, der ihn uns einst geschenkt hat. Barthold Moller war Lizentiat beider Rechte, ein Phoenix der klugen Männer, Bewahrer und Förderer der Künste und Wissenschaften, ein Perikles und eine unvergleichliche Zierde Hamburgs.

Er war der erste Mann des Volkes und des Senats. Wenn er auch nun nach den Mühen des Lebens das himmlische Glück gefunden hat, erfüllt es den ganzen Staat mit Trauer um seinen Verlust. Die Sorge um sein Andenken darf nicht durch Vergeßlichkeit ausgelöscht werden, sondern ist durch Würdigung seiner Tugenden noch zu vermehren. Durch unser Amt haben wir die hohe Ehre, dem Bürgermeister die allgemeine Zuneigung mit öffentlicher Stimme zu bezeugen und sein Leben in großen Linien aufzuzeichnen.

Der wohledle und ehrbare Vater, Herr Vincent Moller, Doktor beider Rechte, war Syndikus unserer Republik und Berater des holsteinischen Herzogs. Er starb vor mehreren Jahren - 1652. Die Mutter, eine wohledle und glänzende Erscheinung, Elisabeth Beckmann, Tochter des Bürgermeisters Barthold Beckmann und der wohledlen Magdalene Vogeler, war auch

Bürgermeisters Tochter, deren Bruder der gleichfalls bedeutende Bürgermeister Hieronimus Vogeler war.

Barthold Moller wurde am 28. November des julianischen Kalenders im fünften Jahre dieses christlichen Jahrhunderts geboren - nach unserem heutigen gregorianischen Kalender am 19. November 1605 -, dessen Beginn durch mehrere neue bewundernswerte Sterne erleuchtet wurde. Er ging als neuer Stern seiner Vaterstadt auf und hatte zwei jüngere Brüder, einen Syndikus unserer Stadt, der andere Berater mehrerer Fürsten, alle drei eine Zierde der Familie. Unser Bürgermeister verfügte über einen bedeutenden Verstand, der sich schon in den ersten Lebensjahren offenbarte. Schon in seiner Jugend trat er durch Pflege der Literatur und der Künste hervor. Schönheit, Aussehen, Ruhm und Tugend strebte er selbst nicht an. Die erste Ausbildung durchlief er in der Schule der Vaterstadt, in der er vornehmen Mitschülern Grund zur Nacheiferung bot. Die Lehrer bewunderten seinen anregenden und leuchtenden Geist und entließen ihn zur Universität, wo er weiter gebildet wurde. Mit 22 Jahren ging er nach Leyden in Holland, danach besuchte er deutsche Universitäten, wo er stets bestrebt war, sich die Lehren der bedeutendsten Persönlichkeiten zu eigen zu machen und sich so zu verhalten, daß er von allen durch Verdienst am geachtetsten würde. Zum Abschluß der Studien kam er zu den Höhen der Rechtswissenschaft und erlangte in Basel die Würde eines Lizentiaten. Nachdem er Deutschland, Italien, Frankreich und Belgien bereist hatte und wesentlich gebildeter nach Hamburg zurückgekehrt war, sah er sich nach Arbeiten um, die seiner Bildung und Begabung entsprachen. Man übertrug ihm sogleich Ehrenämter, die er selbst ausgesucht hatte, 1630 das Sekretariat der Republik, 1635 wurde er in den Senat gewählt, 1644 mit glänzenden Ergebnissen zum Bürgermeister gekürt, zu einem Zeitpunkt, wie er besser nicht hätte sein können. Hier erschloß sich ihm ein Betätigungsfeld, auf welchem er die Angelegenheiten der Republik zuhause und auswärts nicht nachhaltiger fördern konnte: als Gesandter viermal in Belgien, einmal in England, zweimal in Dänemark, als Abgeordneter im Reichstag in Regensburg, in Wien und für die Hansestädte in Köln. Alles wurde von ihm nach dem Urteil der Vornehmsten zum Besten der Stadt ganz vorzüglich ausgeführt. Dabei erfreute er sich der Zuneigung seines schon erwähnten Onkels, des Bürgermeisters Vogeler, der selbst keine eigenen Kinder hatte, der ihn daher zum Alleinerben seines umfangreichen Vermögens einsetzte. Der andere Bürgermeister, Albert von Eitzen, dem höchste Würde und Machtfülle eigneten, gewährte ihm den Beweis hoher Gunst, als er ihm seine Tochter, die wohlledle und ehrbare Jungfrau Elisabeth zur Ehe versprach. Nach der Hochzeit verband beide eine glückliche aber kinderlose Ehe. Daher nahmen sie den vortrefflichen Jüngling Christoph Meurer an Kindes Statt an, Sohn des Syndikus Meurer und der Schwester von Barthold Moller. Nachdem sie ihm große Sorge um Bildung und Erziehung hatten angedeihen lassen, verloren sie ihn während seines Studiums in Straßburg durch eine unerwartete Krankheit. Danach galt Mollers besondere Aufmerksamkeit der Erziehung und Ausbildung der Jugend und der Förderung von Kunst und Wissenschaft. Er selbst beherrschte außer Latein und Griechisch die meisten europäischen Sprachen, er war auch in Philosophie und Mathematik bewandert: Das bezeugt auch seine Bibliothek mit erlesenen Büchern aller Wissensgebiete.

In ihm vereinigte sich große Herzensgüte mit scharfsinniger Begabung, rascher Auffassungsgabe und Sicherheit des Urteils. In schwierigen Lebenfragen wußte er sofort Rat und sorgte bei Mißständen für schnelle Abhilfe. Kein menschliches Problem war ihm fremd. Dazu kam eine tiefe Frömmigkeit, und die Sorge um den Bestand der Kirche, die er oft besuchte. Die in ihr Tätigen überhäufte er mit Wohltaten und sorgte großzügig für die Armen und Bedürftigen. Es muß gesagt werden, daß er stets bestrebt war, das Heil des Menschengeschlechts zu fördern. In seinen letzten Jahren war seine früher so feste Gesundheit Schwankungen unterworfen. Obwohl seine Gesundheit ab Herbst 1666 stärker

angegriffen war, blieb er trotzdem keiner öffentlichen und wichtigen Verpflichtung fern. Sein Zustand durch eine Wassersucht verschlimmerte sich, sodaß diese zu seinem Ableben führte. Ihm war ein würdiger Tod beschieden. Er starb allmählich, und hauchte den Geist bei vollen Sinnen und ohne Klagen sanft aus: Ostertag, 7. April, in der dritten Nachmittagsstunde. Es war das Ende einer großen Persönlichkeit, unseres sehr bedeutenden Bürgermeisters. Das würdige Leichenbegräbnis geschieht am 14. April 1667. Was wir an Bürgermeister Moller geliebt, geehrt und bewundert haben, wird ewig in den Herzen der Menschen bleiben.

Verfaßt am 13. April nach dem julianischen Kalender von den Professoren des hamburgischen Gymnasiums.

In die Zeit des Wirkens von Bürgermeister Moller fällt die Tätigkeit der folgenden Senatsmitglieder: die Senatoren

Erich Wordenhof	1630 / 1667
Georg Müller	1650 / 1662
Jacob Sillem	1653 / 1693
Dietrich Moller	1653 / 1680
Johannes Schulte	1658 / 1668

von denen die beiden zuletzt genannten bis zu ihrem Ableben 1687 bzw. 1697 Bürgermeister waren.

Deutschland litt bis 1648 unter dem 30jährigen Krieg, der allerdings in seinen Auswirkungen Hamburg selbst nicht sehr empfindlich drückte. Der regierende Kaiser Ferdinand II. bemühte sich, Absichten auf die Beherrschung der Ostsee durch Erneuerung der Hanse zu fördern. Doch konnten sich die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar, Stralsund und Lauenburg aus Furcht vor Dänemark nicht dazu entschließen, sich der Hanse zu verbinden, obwohl ihnen der Kaiser große Vorteile im spanischen Handel versprach und der Stadt Hamburg zusagte, die Elbe "frei von allen Bekümmernissen zu halten". Vielleicht als Folge der Weigerung, auf die kaiserlichen Forderungen einzugehen, begünstigte dieser die Einführung eines Elbzolls durch seine neu gegründete Festung Glückstadt, der dem dänischen König 1629 zugutekam. Darüber entstanden dann zwischen 1630 und 1645 Auseinandersetzungen zwischen Hamburg und Dänemark mit unterschiedlichen Ergebnissen, bis 1645 Schweden im "Frieden zu Bromsebrö" Dänemark zum vollständigen Verzicht auf diesen Zoll zwang, was im "Westfälischen Frieden" 1648 noch einmal bestätigt wurde. Mit dem oben erwähnten Scheitern der Bestrebungen Ferdinands II zerfiel die Hanse endgültig, nachdem schon vorher viele Städte sich von ihr getrennt hatten, sodaß Hamburg mit seiner Gesandtschaft in Köln nahezu allein dastand. Unter Mollers Mitwirkung schlossen sich Hamburg, Lübeck und Bremen enger zusammen und nannten sich von da ab "Hansestädte". 1641 war Hamburg unter Mollers Mitwirkung an den vorbereitenden Verhandlungen für den späteren "Westfälischen Frieden" beteiligt.